L eleg. m.
1116. 22

Digitized by Google

L. eleg. m.
1116 n

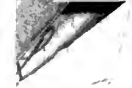
Mauerer

Digitized by Google

<36633869790016

<36633869790016

Bayer. Staatsbibliothek



Digitized by Google

L. deg. m. 1116 b

Der

Maurer und der Schlosser

Oper in 3 Aufzügen.

Aus dem Französischen des Scribe und Delavigne,

übersetzt von

K. A. Ritter.

Musik von A. Auber.

BIBLIOTHEK
KÖNIGL.
MÜNCHEN

München, 1861.

Druck von Carl Robert Schurich.

Digitized by Google

Personen:

Roger, Maurer.

Baptiste, Schlosser.

Henriette, Roger's Frau und Schwester Baptiste's.

Madame Bertrand, ihre Nachbarin.

Leon de Merinville.

Irma, eine junge Griechin.

Zobeide, Irma's Gespielin.

Usbeck, } Sklaven von dem Gefolge des türkischen
Rica, } Gesandten.

Ein Aufwärter.

Türkische Sklaven.

Handwerker, Bewohner der Vorstadt, Musikanten.

Ort der Handlung ist die Vorstadt St. Antoine in Paris.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Nr. 1. Introduktion.

Chor.

Freunde kommt, kommt herein
Und weihet Euch dem Scherz,
Auf laßt uns fröhlich ſein,
Verſcheuchet allen Schmerz.

Baptiſte.

Nicht wie Reiche habt Ihr gefreit,
Die ſich nur vermählen,
Mit Pracht ſich zu quälen,
Das wahre Glück, die Heiterkeit
Blüht Armen in Zufriedenheit.

Roger (zu Henriette).

Und nun biſt Du mein Weibchen,

Henriette.

Und Du mein lieber Mann.

Roger.

Ach welche Freude fühl' ich heut',
Daß ich am Ziele bin.

Madame Bertrand.

Sie wären ſicher nicht ſo weit
Ging es nach meinem Sinn. —

Chor.

Kommt Freunde ꝛc. ꝛc.

Baptiſte.

Nun iſt's genug, Ihr lieben Kinder,
Seid nicht ſo zärtlich, Ihr ſeid ja vermählt,
Dazu bleibt Euch noch Zeit.

Digitized by Google

Indeß die Alten
Dort in dem Haus
Beim frohen Schmaus
Fein Ordnung halten,
Ihr Jungen kommt,
Ergebt Euch ganz
Dem frohen Tanz
En avant deux
la la la la!

Madame Bertrand.

Ein Contre-Tanz behagt uns nicht,
Viel beſſer uns ein Lied anſpricht. —

Roger.

Nun gut, ſo will ich Euch denn ſingen
Des fleißigen Arbeiters Lied.
Arbeiter ſieh, der Tag erwacht,
Die Sonne, die zur Arbeit lacht,
Und iſt das Tagewerk vollbracht,
Dann wird am Abend Halt gemacht.
Wird einzeln Dir die Zeit auch lange,
Beruh'ge Dich, ſei nur nicht bange,
Zu helfen Dir iſt man ſchon da,
Nicht verzage, ſtets ſind Dir die Freunde nah.

Chor.

Ja wird die Zeit Dir auch lange ꝛc.

Roger.

Arbeiter ſieh, wenn Liebe winkt,
Wenn Hymen Dir ein Weibchen bringt,
Wenn ſie Dir ganz gehöret an,
Dann ſei auch ihr ein guter Mann,
Denn wirſt Du in der Ehe Tagen
Dein Weibchen oft mit Grillen plagen
Schnell iſt ein Andrer für Dich da —

Digitized by Google

Nicht verzage
Manchmal trage,
Sonſt ſind Dir die Freunde nah.

Aufwärter.

Im Saal, meine Herren,
Erwartet man die Braut.

Roger.

Sie mögen warten! —

Henriette.

Nein Roger, ich geh, geh' ſogleich.

Roger.

Halt, liebes Weibchen,
Ich laſſe Dich jetzt nicht.

Madame Bertrand.

O wie gemein,
Stets beiſammen ſein,
Faſt geht die Geduld mir aus.

Baptiſte.

Ihr Freunde kommt,
Nach dem Tanz folgt der Schmaus
Drum kommt in's Haus!

Chor.

Freunde kommt, kommt herein ꝛc. ꝛc.

Nr. 2. Lied.

Madame Bertrand.

Als Roger jüngſt mein Haus verließ,
Ich weiß es ſicher und gewiß,
War ſeine Barſchaft nur ſehr klein,
Auch konnt es wohl nicht anders ſein.
Wie kommt er nun zu ſo viel Geld?
Mit Recht befremdet das die Welt.

Digitized by Google

Dies ſoll nicht etwa heißen,
Als hege ich Verdacht,
Doch bald wird ſich's erweiſen,
Was er uns jetzt nicht ſagt.

Vergnügen war ſein einzig Ziel,
Die Zukunft kümmert ihn nicht viel,
Das Sparen wollt ihm nie zu Sinn
Und luſtig gab er Alles hin.
Und was in Saus und Braus zerrann,
Wie kommt's, daß er's zurück gewann?
Dies ſoll nicht etwa heißen ꝛc. ꝛc.

Nr. 3. Quartett.

Roger:

Was ſeh' ich, gnäd'ger Herr!
Ihr hier an dieſem Ort?

Leon.

Nein, nein, ich irre nicht,
Er iſt es, ja er ſelbſt!

Baptiſte.

Seht, ſie kennen einander!

Roger. Leon.

Welch ein Glück, welche Freude!
Mich durchbebt frohe Luſt,
Das Geſchick führet heute
Mir den Freund an die Bruſt.

Baptiſte. Madame Bertrand.

Sie umarmen ſich beide,
Drücken ſich an die Bruſt,
Aus dem Aug' ſtrahlet Freude,
Sie erfüllt frohe Luſt.

Baptiſte.

Wie kommts, daß Ihr Euch kennet beide,
O lieber Schwager, ſag es mir.

Digitized by Google

Roger

Ich ſag' es ſicher Dir noch heute,
Jetzt aber ſchweig.

Leon.

Nicht doch, nein hier
Vor Allen will ich es erklären,
Was ich, o Freund, verdanke Dir.

Roger.

O gnäd'ger Herr! —

Baptiſte.

Laßt ihn gewähren!

Leon.

Ja, er rettete das Leben mir. —
Von lieblichen Bildern umfangen,
In ſüße Hoffnung eingewiegt,
Ging ich eines Tages in Gedanken
Noch ſpät durch dieſe Straße hier,
Als Mörder plötzlich mich umgeben,
Die Dolche ſchwingend in der Hand.
Gewalt bedrohte hier mein Leben,
Und ganz umſonſt war Widerſtand.
Schon wollt' ich dem Andrang erliegen,
Als ferne Töne ich vernahm,
Sie weckten meinen Muth auf's neue,
Denn deutlich riefen ſie mir zu:
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets ſind Dir die Freunde nah!
Und er war's, er mein Freund!

Roger.

Von der Arbeit kam ich eben,
Mein Geräthe in der Hand,
Froh daß ich durch mein Beſtreben
Nun am Ziel des Tagwerks ſtand.

Digitized by Google

An Braut und Hochzeit denkend,
Nach Haus die Schritte lenkend,
Ging ich wohlgemuth und sang:
Arbeiter sieh, wenn Liebe winkt
Wenn Hymen Dir ein Weibchen bringt —
Da vernahm ich ein Angstgeschrei
Und erblickte ihn, wie vergebens
Er in der Gefahr seines Lebens
Fast schon ihren Streichen erlag.

Leon.

Plötzlich standest Du mir zur Seite,

Roger.

Neu belebte die Hoffnung uns beide.

Leon.

Sein unvermuthetes Erscheinen,

Roger.

Sagt lieber, euer eigner Muth,

Leon.

Zwang die Feigen eilig zu fliehen.

Roger.

Auf uns'rer Seite war der Sieg.

Leon.

Doch denket Euch, daß mein Befreier,
Der mir durch diese That so theuer,
Selbst seinen Namen mir verschwieg.
Kaum brachte ich das wen'ge Gold,
Das ich nur eben bei mir hatte,
Unbemerkt in die Tasche ihm,
Frohen Muthes verließ er mich
Meinen heißen Dank verschmähend,
Nur aus der Ferne hörte ich
Noch dieser Worte Klang:
Nicht verzage,
Stets sind Dir die Freunde nah!

Digitized by Google

Roger. Leon.
Welch' ein Glück, welche Freude! ꝛc. ꝛc.
Madame Bertrand. Baptiſte.
Das Geſchick führet heute
Ihm den Freund an die Bruſt,
Aus dem Aug' ſtrahlet Freude
Sie erfüllt frohe Luſt!

Nr. 4. Finale.

Henriette.
Ich muß nun gehen,
Denn man verlangt uns dort.
Roger.
Du willſt gehen,
Ich laſſe Dich nicht fort.
Henriette.
So ſprich, was haſt Du mir zu ſagen?
Roger.
Daß Dir all' meine Pulſe ſchlagen,
Und daß als Ehemann
Mein Glück nichts trüben kann,
Ja daß ich Dich auf's treuſte liebe,
Doch zeig auch Du mir gleiche Triebe.
Henriette.
O laß mich, laß mich fort,
Man harret unſer dort.
Roger.
Bedenke, daß mein Willen
Nicht ohne Macht hier iſt,
Und daß Du mir im Stillen
Gehorſam ſchuldig biſt.
Henriette.
Ja Dir bin ich ergeben.

Digitized by Google

Roger.

Da hilft kein Widerſtreben,
Vergebens willſt Du flieh'n,
Umſonſt iſt Dein Bemüh'n.

Henriette.

Ich muß ihm widerſtreben
Wenn auch die Kraft gebricht.

Roger.

Gib nach mein ſüßes Leben,
O bleibe, fliehe nicht.

Roger.

Nun laß ſie bei dem Feſte
Nur immer ſchmauſen dort,
Ich halt' es für das Beſte,
Wir ſchleichen heimlich fort.

Henriette.

Wie ſo? was ſoll das heißen?

Roger.

Nichts mehr, als daß der Mann
Es immer wagen kann,
Sein Weibchen zu entführen.

Henriette.

Ich muß in's Haus zurück,
Ich darf nicht länger weilen.

Roger.

Nur einen Augenblick
Und dann kehrſt Du zurück,
Nicht wahr, Du wirſt Dich eilen?

Henriette.

Nein, nein, das kann nicht ſein,
Nein, das kann nicht geſchehen.

Digitized by Google

Roger.

Hör' auf zu widerſtehen,
O Liebchen, will'ge ein!
Du mußt der Bitte weichen,
Dich hier mir wieder zeigen,
Kannſt Du noch widerſtehen?

Henriette.

Ich muß geh'n, ich muß geh'n.

Roger.

O gib nach meinem Fleh'n!

Henriette.

Zu widerſtreben,
O welche Pein!
Welch' ein Leben!
Nein, ach nein!

Roger.

Kein Widerſtreben,
Ja Du biſt mein,
Mein ſüßes Leben
Du willigſt ein.

Henriette.

So ſchweige doch, mich dünkt es kommen Leute.

Roger.

Nun ja, zwei Fremde ſind's,
Ob ihnen wohl zu trauen?

Henriette.

Ihr Anblick macht mir Grauen.

Roger.

Sei ruhig, fürchte nichts,
Getroſt, ich ſchütze Dich,
Verlaſſe Dich auf mich!

Usbeck.

Abdalla, der Gebieter,
Befahl und wir gehorchen.

Digitized by Google

Rica.

Wenn wir dort Jene fragen,
Sie werden uns wohl ſagen.

Usbeck.

Nein dieſes dürfen wir nicht wagen.

Henriette.

Sie gehen fort, mein Herz erzittert,
Ihr Anblick hat mich ganz erſchüttert.

Roger.

Sehr gut, ſo ſchließt die Furcht
Dich feſter nun an mich.
Günſtig iſt der Augenblick,
O verzög're nicht mein Glück,
Kehre nicht in's Haus zurück,
Laß uns länger nicht verweilen.

Henriette.

Was ſoll ich thun?

Roger.

O laß uns eilen!

Henriette.

Es iſt wohl nicht ganz recht gethan,
Doch folg' ich ihm, er iſt mein Mann.

Beide.

Uns ſchützt die Nacht,
Die Liebe lacht,
Wir folgen ihrer Macht.

Chor.

Haltet ein! O wie ſchlau!
Er entführt ſeine Frau.

Madame Bertrand.

Sagt' ich es nicht, ſie würden uns entgehen,
Daß wahr ich ſprach, habt Ihr geſehen.

Roger.

Ihr ſeid zu gütig in der That.

Digitized by Google

Chor. Baptiſte. Madame Bertrand.
Aus eig'ner Willkühr will er wagen,
Mit ſeiner Frau davon zu geh'n,
So geht es nicht, er muß erſt fragen,
Ob wir es ihm auch zugeſteh'n.

Henriette. Roger.
Ich dürfte es vor Euch nicht wagen,
Mit meinem { Manne / Weibchen } fortzugeh'n?
Meint Ihr, daß wir darum erſt fragen?
Wir geh'n ſogleich, das ſollt Ihr ſeh'n.

Madame Bertrand.
Ihr werdet Euch deßhalb nicht grämen!

Henriette.
Was geht denn Sie die Sache an!

Madame Bertrand.
Die Braut wird, ſo will es der Brauch,
Von den Verwandten in ihr Haus geführt.

Baptiſte.
Und dann erſt folgt der Bräutigam.

Roger.
So ſage mir, was thu' ich unterdeſſen?

Baptiſte.
Du gehſt zum Wirth hinein
Und zahlſt für uns das Eſſen,
Wir rechnen morgen ab.

Roger.
Sogleich, dann komm' ich nach.

Baptiſte.
Geht das junge Pärchen nach Haus,
So laßt das Feſt uns froh beſchließen
Und laßt uns Ruhe dann genießen,
D'rum mit den Geigen nur voraus!

Digitized by Google

Chor.

Wie ſeid Ihr zu beneiden,
Euch lohnt der Liebe Glück,
Noch lange denkt in Freuden
An dieſen Tag zurück.

Roger.

Behaltet nur, das iſt für Eure Müh',
Nur geſchwind, daß ich ſie noch ereile.

Usbeck.

Guter Freund, hört doch ein Wort!

Roger.

Was wollen die von mir?

Usbeck.

Wo finden wir, könnt Ihr es uns nicht ſagen,
Wohl einen guten Maurer und einen Schloſſer hier?

Roger.

Ein Maurer bin ich und als geſchickt bekannt.

Usbeck. Rica.

Wohl uns, glücklich iſt er gefunden.

Usbeck.

Willſt Du viel Geld verdienen?

Roger.

Wie könnt Ihr nur fragen?

Rica.

Wohlan, ſo zählen wir auf Dich.
Nimm dieſes Geld, es iſt Dein.

Roger.

Ei ſeht doch, nach ihrem Aeußern
Hätt' ich geſchloſſen,
Sie forderten von mir.
Was ſteht zu Dienſten?

Usbeck.

Komm!

Roger.

Wie ſchon jetzt?

Digitized by Google

Rica.

Ja, sogleich.

Roger.

Für heute ist es mir ganz unmöglich,
Heute ist mein Hochzeitstag
Und meine Braut erwartet mich.
Nehmt Euer Geld zurück,
Nicht für 'ne Million
Begleit' ich Euch im Augenblick.

Usbeck.

Ja fürwahr, Du mußt uns folgen.

Roger.

Ihr glaubt, daß Ihr befehlen könnt.

Rica.

Ja augenblicklich mußt Du folgen.

Roger.

O nein, Ihr irrt Euch in der That.

Usbeck.

Wenn Du Dein Leben liebst so folge.

Roger.

Ich gehe nicht.

Rica.

Du gehst mit uns.

Usbeck.

Du gehst sogleich mit uns von hier,
Sonst wird ein schneller Tod Dein Loos.

Roger:

O Gott! und ich bin ohne Waffen.
Umsonst such' ich zu widersteh'n,
Wie kann ich Freiheit mir verschaffen,
Wie soll ich der Gewalt entgeh'n?

Beide.

Komm, folg uns ohne Widerstreben,
Nur still und leise fort von hier,
Sei ohne Sorge für Dein Leben,
Komm, reich belohnt wirst Du dafür.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Nr. 5. Chor.

Schwestern laßt uns heut
Hemmen unsre Klagen,
Laßt uns standhaft tragen,
Hofft auf beff're Zeit.

Zobeide.

Frankreich's milde Lüfte
Wehen Balsamdüfte,
Leise zieht mit ihnen
Die Hoffnung ein in's Herz.

Chor.

Schwestern laßt uns heut ꝛc. ꝛc.

Zobeide.

Ja heute Abend ist die Mahlzeit schon zu Ende,
Doch ist es noch zu früh, daß man zur Ruh uns sende,
Darum, liebe Irma, wir bitten,
O wiederhole uns das rührend schöne Lied,
Denn die Erinn'rung an die Heimat
Macht unsre Leiden minder schwer.

Irma.

Vor der schönen Zelmire
Ein Sultan liebeflehend lag,
Doch die weinende Sklavin
Stieß zurück ihn und sprach:
Wenn auch in Fesseln schmachtend
Ist doch mein Wille frei,
Ich bleib Gold verachtend
Stets dem Geliebten treu.
Und droht mir auch Verderben,
So trotze ich ihm kühn,
Denn lieber will ich sterben,
Als leben ohne ihn.

Digitized by Google

Chor.

Sie wollte lieber ſterben
Als leben ohne ihn.

Irma.

Entflammt von wildem Grimme
Durchbohrt er ihr das Herz,
Doch ſie mit matter Stimme
Ruft noch im Todesſchmerz:
Ja droht mir auch Verderben
So trotze ich ihm kühn ꝛc. ꝛc.

Zobeide.

Nun ſchlägt die Stunde,
Wir müſſen zurück nun uns zieh'n,
Doch wißt, morgen reiſen wir fort,
Ja ſo iſt des Herren Willen.

Chor.

So laßt uns gehen im Stillen,
Gute Nacht, denn für heut, lebt wohl!

Nr. 6. Arie.

Irma.

Ihn traf ich ſtets auf meinen Wegen
So fern als nah —
Sein Bild ſtrahlt immer mir entgegen,
Seit ich ihn ſah —
Und Liebe ſchien ſein ganzes Weſen
Von mir zu fleh'n —
In ſeinen Augen konnt' ich leſen
Und ihn verſteh'n.
Ach hörteſt Du ihn zärtlich klagen,
So würdeſt Du wie ich auch ſagen
Ihm will ich allein
Mein Leben weih'n.
Könnt' ich den Geliebten laſſen
Müßt' ich ſelbſt mich ewig haſſen,

Digitized by Google

Doch er kommt noch heute Nacht,
Mich zu befrei'n aus dieſer Macht.
Und ſollte man die Liſt entdecken,
So wird mich ſelbſt der Tod nicht ſchrecken;
Denn hörteſt Du ihn zärtlich klagen,
So würdeſt Du wie ich auch ſagen:
Ihm will ich allein
Mein Leben nur weih'n.

Nr. 7. Duett.

Roger. Baptiſte.

Nicht verzagt,
Nicht verweilt,
Nicht gefragt,
Nur geeilt,
Nur durch Arbeit in der Welt
Verdient man redlich Geld.

Baptiſte.

Hier treffe ich Dich wieder?

Roger.

Dich werd' ich hier gewahr?

Baptiſte.

Mir zittern alle Glieder!

Roger.

Sei ſtill, ſonſt droht Gefahr.

Baptiſte.

Haſt Du Angſt?

Roger.

Jetzt noch nicht.

Baptiſte.

Aber ich!

Roger.

Armer Wicht.

Baptiſte.

Kennſt Du die?

Digitized by Google

Roger.
Keineswegs!
Baptiste.
Wo sind wir denn?
Roger.
Ich weiß nicht.
Beide.
Nicht verzagt ꝛc. ꝛc.
Roger.
Euch folgen wollt ich eben —
Baptiste.
Nach Hause kehrt' ich zurück —
Roger.
Da sah ich mich umgeben
Baptiste.
Von Gaunern, Zorn im Blick.
Roger.
Sie verlangten noch heute —
Baptiste.
Einen Schlosser von mir,
Roger.
Und verhießen mir beide
Baptiste.
Großen Lohn dann dafür.
Roger.
Fortgeführt
Baptiste.
Wurd' ich Tropf —
Roger.
Fest ein Tuch —
Baptiste.
Um den Kopf.
Roger.
So auch ich —

Digitized by Google

Baptiſte.
Das iſt viel!
Roger.
Ja fürwahr!
Baptiſte.
Doch ſei ſtill!
Beide.
Nicht verzagt ꝛc. ꝛc.
Baptiſte.
Welch' ein Ernſt in den Zügen?
Roger.
Giebt Acht und ſprich kein Wort:
Denn nun, müßt ich wohl lügen,
Wünſcht' ich von hier, nicht fort.
Baptiſte.
Was iſt in ſolchen Lagen
Für uns denn hier zu thun?
Roger.
Als Männer laß uns tragen,
Sei ruhig und ſchweige nun!
Usbeck.
Seid Ihr fertig?
Beide.
Nicht verzagt,
Nicht verweilt ꝛc. ꝛc.

Nr. 8. Romanze.

Leon.
Bald werd' ich ſie ſeh'n,
Verſtummen müſſen alle Klagen,
Wenn ſie ſich zeigt dem trunknen Blick;
Ja, ich fühle ihrer Nähe Glück,
Und Alles ſcheint mir hier zu ſagen:
Bald werd' ich ſie ſeh'n.

Digitized by Google

Bald werd' ich sie seh'n,
Doch wenn gemißbraucht ihr Vertrauen?
Wenn wir entdeckt? Was sag ich? Nein!
Nicht leerer Furcht will ich mich weih'n.
Ja, auf die Liebe will ich bauen,
Bald werd' ich sie seh'n.

Nr. 9. Duett und Finale.

Leon.

Nun wohlan, komm, laß uns schnell entweichen
Und fliehen diesen Ort! —
Was deutet dieses Schweigen?
Du sagst mir nicht ein Wort.
Baue fest auf die Treue,
Bald befreit wirst Du sein.
Oder fühlst Du schon Reue? —

Irma.

Nein, ewig bleib' ich Dein,
Doch dies Herz Dir nur eigen,
Kennt Eure Sitten nicht!
Und stören könnt' ich heil'ge Pflicht,
Wollt' ich Deinen Bitten auch weichen.

Leon.

Vor dem Ewigen höre!

Irma.

Auf ihn bau' ich allein!

Leon.

Was ich heilig Dir schwöre:
Gatte werd' ich Dir sein!

Beide.

Allgüt'ger Gott!
Du, der im Himmel thronet,
Der die Tugend belohnet,
Allvater der Natur!
Hier höre unsern Schwur!

Digitized by Google

Leon.

Geliebte komm, ich leite Deinen Schritt.

Rica.

Haltet ein, bleibet hier!
Denn verrathen seid ihr.

Irma.

O Gott!

Leon.

Ha was sagst Du?

Rica.

Nur leise, leise sprecht,
Zwar bedroht mich der Tod,
Doch das Mitleid ist stärker
Abdalla wußte Alles
Verrathen wurdet Ihr! —
Ja wißt, Euer Brief
Wurde ihm überbracht.
Rettung aus der Gefahr
Bleibet schwerlich Euch wohl,
Von hier könnt Ihr nicht fort,
Nicht weit von dieser Thüre
Harren Eurer zwanzig Sclaven.

Leon.

Wenn gleich, mich schützt mein Arm.

Rica.

Nichts frommt hier Euer Muth,
Doch ist zu Eurer Rettung
Vielleicht ein Mittel noch:
Folgt diesem Weg,
Der zum Garten Euch führet,
Dort seht Ihr einen Pavillon,
Durch ihn gelangt Ihr auf die Straße,
Nur geschwind, nehmt den Schlüssel hier.

Irma. Leon.

Du guter edler Mann,
Wie sollen wir Dir danken!

Digitized by Google

Rica.

Weilet nicht! eilet fort!
O wie könnt Ihr noch ſchwanken?
Entflieht, verlaſſet dieſen Ort! —
O Mahomet verzeihe;
Ich weiß, ich breche heut'
Dem Herrn die Sklaventreue,
Doch ſollt' es wohl Verbrechen ſein,
Wenn man dem Unglück Hilfe beut!

Usbeck.

Wo iſt er?

Rica.

Bei Irma!

Usbeck.

Raſch an's Werk, vollende nun die Arbeit!

Roger.

Ja eilen iſt wohl hier das Klügſte,
Doch hoff' ich auch, daß ich alsdann
Nach Hauſe wieder gehen kann.

Usbeck.

Hört und folgt dem Befehl,
Den der Herr uns gegeben:
Bemächtigt Euch gleich des Verräthers,
Bei Irma findet Ihr ihn,
Und denket ſtets daran,
Wie Ihr zu handeln habt.

Chor.

Dem Herrn ſtets beizuſtehen,
Iſt unſ're erſte Pflicht,
Mag auch der Schuld'ge flehen
Wir hören Mitleid nicht.

Usbeck.

Dem Herrn ſtets beizuſtehen,
Iſt Eure erſte Pflicht,
Mag auch der Schuld'ge flehen
So fühlet Mitleid nicht!

Digitized by Google

Baptiſte.

Zu Hilfe, herbei!

Usbeck.

Hört doch, welch' Geſchrei!

Baptiſte.

Ach zu Hilfe, herbei! Gott
Wo bin ich nur hier? helft o helft!

Usbeck.

Schweig' doch, und laſſ' das Schreien!

Baptiſte.

Du lieber Gott, ach, ich bin todt!

Usbeck.

So ſprich, was iſt Dir widerfahren?

Baptiſte.

Ich war allein
Mit meiner Pein,
Ihr wißt es dort im Pavillon,
Wohin Ihr ſelber mich gebracht;
Da hör' ich, wie die Thüre kracht —
Was mußt' ich ſehn! dicht vor mir ſtand
Leibhaft ein Geiſt im weißen Gewand.
Am ganzen Leibe zitterte ich,
Befahl meine Seele dem Herrn
Und fing an zu ſchrei'n, als fern
Viele Stimmen ich hörte
Und man kam; — ich lief immer weiter —

Rica.

Großer Gott, nun ſind ſie entdeckt!

Baptiſte.

Hört nur, ſie kommen ſchon hieher,
Was mag das ſein?

Rica.

Ja nun ſind ſie verloren.

Leon.

Laſſet mich! Feile Mörder, weicht zurück!

Digitized by Google

Chor.

Nein, dem Herrn ſtets beizuſtehen ꝛc. ꝛc.

Leon.

Mein Degen brach entzwei,
Verhindernd meine Rache
Doch fielen zwei durch mich,
Rächt Euch, und tödtet mich!
Stoßt zu! Ha, warum zaudert Ihr?

Usbeck.

Folgt dem Befehl, Gehorſam iſt uns Pflicht.

Leon.

Wehe mir! mein Leben entflieht.

Roger.

O Gott! ha, was muß ich ſehen!
Nicht verzage!
Stets ſind Dir die Freunde nah!

Usbeck.

Sei ſtill, ſonſt trifft die Strafe Dich.

Roger.

Das kann ich nicht, darf ich nicht ſingen,
Wird auch die Arbeit nicht gelingen.
Nicht verzage,
Nicht verzage,
Stets ſind Dir die Freunde nah!

Usbeck.

Welch' ein Geſchick Deiner harrt, weißt Du ſchon!
Nun fort, ſogleich von hier,
Hier wird ihre Strafe vollzogen.

Leon.

Haltet ein! O Gott, beſchütze uns!

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Nr. 10. Arie.

Henriette.

Ach, wenn er ſo ſchnell mich vergißt,
Wird mein Ehſtand der ſchlecht'ſte auf Erden,
Denn wenn ſo der Anfang iſt,
Wie ſoll, ach Gott das Ende werden!
Noch geſtern hat er mir zugeſchworen:
Dich hab' ich zur Geliebten erkoren!
Und wenn ich erſt Dein Gatte bin,
So ſag' ich Dir täglich auf's Neue:
Ewig bewahr' ich Dir Treue!
Ach! ach, wenn er ſo ſchnell mich vergißt ꝛc. ꝛc.
Noch geſtern ſagt' er mir im Vertrauen
Du kennſt noch nicht ganz der Liebe Glück,
Denn das iſt ein Geheimniß der Frauen,
Doch morgen verkündet's mir Dein Blick.
Da mußt' ich wohl vor Neugierd' brennen,
Doch ſo belogen und betrogen
Ward ich noch nie,
Jetzt iſt's heut' früh
Und das Geheimniß kann ich nicht nennen!
Ach! ach, wenn er ſo ſchnell ꝛc. ꝛc.
Wie ſehr muß doch mir bangen,
Stillt er nicht mein Verlangen.

Nr. 11. Chor und Duett.

Chor.

Um die junge Frau zu grüßen,
Kommt die Nachbarſchaft herbei;
Heut laßt uns das Feſt beſchließen,
Daß ein Jeder fröhlich ſei!

Digitized by Google

Henriette.
Ihr thut mir zu viel Ehre an!
Chor.
Viel Glück auf Eurer Lebensbahn!
Duett.
Henriette.
Auch Madam' Bertrand wieder hier!
Wie läſtig iſt die Alte mir!
Madame Bertrand.
Darf man die Nachbarin wohl fragen,
Wie es ihr geht und ihrem Mann?
Henriette.
Mir recht gut. Mein Mann ging in Geſchäften
So glaub' ich wohl, heut' früh ſchon aus.
Madame Bertrand.
So, er ging aus? Ei ſeht doch an
Die Leute ſagen,
Wie man auch nur ſo lügen kann
Er ſei ſeit geſtern außerm Haus.
Henriette.
Was ſagt Ihr da?
Madame Bertrand.
Nur was ich hörte.
Verzeihet mir, ich ſchweige ſtill,
Denn ohne daß ich ſelbſt es will,
Beleidigt Euch, was ich geſagt.
Verzeihet mir, ich ſchweige ſtill,
Ein Wort nur wär' jetzt ſchon zu viel,
D'rum ſei es nicht gewagt.
Henriette.
Nicht doch, man ſieht ja klar,
Daß es nur gute Meinung war,
Und daß Ihr nicht aus Spott gefragt,
Ich ſollte böſe ſein?
Zu meinem Vortheil, wie geſagt,
War es ja ganz allein.

Digitized by Google

Madame Bertrand.

Wie ſehr, wie ſehr verkennt Ihr mich,
Ich bin Euch gut, glaubt ſicherlich.

Henriette.

Wenn Jedermann ſich ärgert, freut ſie ſich.

Chor.

Ei Frau Nachbarin! Ei Frau Nachbarin!

Madame Bertrand.

So kämen wir beinah' zum Streiten,
Ja, ja, ſo geht es wohl zu Zeiten.

Henriette.

Doch bei uns wird das nicht geſcheh'n.

Madame Bertrand.

So eben haben wir's geſeh'n.

Henriette.

Ach Gott, mit Macht muß ich den Zorn erſticken!

Madame Bertrand.

Ja manchmal iſt er ſchwer zu finden
Der Mann, wie ihn das Herz begehrt.

Henriette.

Und Viele möchten ſich verbinden,
Wär' Einer ihnen nur beſchert.

Madame Bertrand.

Ha! welche Sprache!

Henriette.

Nur keine Klage.
Verzeiht mir, ich ſchweige ſtill,
Beleid'gen, nein, das wollt' ich nicht,
Und ſchweigen, nein, das kann ich nicht.

Madame Bertrand.

Nicht doch, man ſieht ja klar,
Daß es nicht Eure Meinung war,
Mich etwa zu beleid'gen,

Digitized by Google

Ich sollte böse sein,
Euch werd' ich stets vertheidigen,
Ihr meint es gut allein.

Henriette.

Ja, ja, wenn Jedermann sich ärgert, freut sie sich.

Madame Bertrand.

Wie sehr, wie sehr verkennt Ihr mich,
Ich bin Euch gut, das glaubt mir sicherlich.

Nr. 12. Arie.

Roger.

Ha, was ist hier zu thun?
Kaum wag' ich noch zu hoffen.
Sicher schmachten sie beide von hier gar nicht weit,
Doch welcher Weg steht mir zur Rettung offen?
Der sie aus ihrer Qual befreit.
Gütiger Gott! schütze die Armen,
Und laß zu ihrer Rettung das Werkzeug mich sein,
Zu Dir, ach! fleh' ich um Erbarmen,
Erhöre mein Gebet und laß mich sie befreien!
Auf meine Hilfe wird er bauen,
O Gott! täusche nicht sein Vertrauen;
Mit jeder Stunde wächst die Noth,
Vielleicht bringt ihm die nächste Tod.
Vielleicht — ha dieß zu denken, welche Pein,
Vielleicht ach! könnt' es jetzt zu spät schon sein.
Gütiger Gott! schütze die Armen ꝛc. ꝛc.

Nr. 13. Finale.

Baptiste.

Welch' ein Tumult dort in der Stadt,
Ich sagt es ja, es geht gewiß noch schief.

Henriette und Madame Bertrand.

Was giebts?

Baptiste.

Ich weiß es nicht!

Digitized by Google

Doch ich zittre vor Angſt,
Und ſuche Zuflucht und Schutz bei Dir.
Liebe Schweſter, verbirg mich doch hier.
Hört doch! vernehmt ihr's nicht? —

Madame Bertrand.

Ja, ja. Woher der Lärm?

Henriette.

Nun fang auch ich zu fürchten an.

Madame Bertrand.

Und verſchloſſen die Thüre.

Baptiſte.

Wir können nicht mehr flieh'n!
Welch' Schickſal wird uns blüh'n.
Das Leben iſt dahin.

Chor.

Ha, nun ſind ſie befreit, jubelt laut!
Zurückkehren ſie in das Leben,
Zu Gott laſſet uns den Blick erheben,
Wohl dem, der ſeiner Hülfe traut.

Leon und Irma.

Du gabſt das Daſein uns zurück,
Bereiteſt uns ein neues Leben,
Dir folge überall das Glück
Stets möge Freude Dich umſchweben.

Roger.

Ja, Gott hat mein Flehn erhört.

(zu Henriette)

Du zürnteſt mir die Nacht,
Weil uns trennte das Geſchick,
Doch hab' ich für das Glück
Dieſer Edlen nur gewacht.

Leon.

Edler Freund, niemals können wir
Genug Dir danken.

Digitized by Google

Irma.
Künftig lebſt Du bei uns.
Leon.
Stets bleiben wir vereint.
Leon. Irma. Henriette. Rogen.
Ja, unſer aller Glück hat die Freundſchaft begründet.
Freundſchaft dir wollen wir uns weih'n!
Und was uns Glück gebracht allein
Soll künftig unſer Wahlſpruch ſeyn.
Nicht verzage
Nicht verzage
Stets ſind Dir die Freunde nah.

Digitized by Google

Digitized by Google